

Auslandserfahrungsbericht 2019/2020

Der folgende Erfahrungsbericht bezieht sich auf mein Auslandssemester an der Universität Stettin in Stettin im Wintersemester 2019/20 ebenso wie für das Sommersemester 2020. Dort habe ich von Anfang Oktober bis Anfang Juli im Bachelorstudiengang Rechtswissenschaft studiert.

Vorbereitungen

Als Studentin des Studiengangs „Comparative European Law“ ist es für uns Pflicht im fünften und sechsten Semester ins Ausland zu gehen. Für mich ging es allerdings schon im dritten und vierten Semester, da ich durch mein vorheriges Rechtswissenschaftsstudium viele Kurse mit anrechnen lassen konnte, so dass ich vorzeitig ins Ausland konnte. Für mich stand von Anfang an fest, dass ich nach Polen wollte. Dies liegt daran, dass meine Familie aus Polen kommt. Ich selbst bin in Deutschland geboren und aufgewachsen. Das Auslandsjahr wollte ich demnach nutzen, um ein Jahr die polnische Kultur kennenzulernen und um meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Die Universität in Stettin ist eine Partner Universität von der Universität Bremen, weshalb ich mich sehr schnell entscheiden konnte, welche Universität ich in Polen besuchen möchte, nach dem ich gesehen habe, dass ebenfalls Rechtswissenschaften angeboten werden. Die Vorbereitungen für das Auslandssemester begann für mich gegen Ende des Wintersemesters 2018/19. Zuerst bewarb ich mich an der Universität Bremen für einen Erasmusplatz für die Universität in Stettin. Nach der Nominierung für den Studienplatz in Stettin, wurde im Juni benachrichtigt, den Platz bekommen zu haben. An der Universität Stettin gibt es für die Erasmusstudenten ebenfalls eine Plattform wie „Mobility-Online“. Dort müssen alle notwendigen Unterlagen hochgeladen werden, wie unter anderem das Learning Agreement. Bei Fragen konnte man sich immer gut per Mail an die zuständigen Personen wenden, dort kam recht schnell eine ausführliche Antwort zurück.

Formalitäten der Universität Bremen und im Gastland

Die Kommunikation mit der Partneruniversität verlief über E-Mails und über deren Onlineportal. Informationen zur Anmeldung wurden rechtzeitig verschickt, so dass man keine Probleme mit den Fristen hatte. Auch bei Mobility-Online wurde alles gut beschrieben und man wusste immer, was zu welcher Zeit hochgeladen werden musste.

Durch das Bewerben an der eigenen Universität hatte ich Anspruch auf das Erasmus+ Stipendium. Man bekommt pro 30 Tage eine festgelegte Quote. Um dieses Geld zu bekommen muss ein Grand Agreement unterschrieben werden. In diesem Grand Agreement hält man fest, wann genau der Unterricht beginnt und wann er endet. Sobald alle dazu benötigten Unterlagen abgeschickt werden, bekommt man einige Wochen vor Semesterbeginn 70% des Betrags für den Zeitraum, den man im Grant Agreement angegeben hat. Die restlichen 30% werden nach der Rückkehr ausbezahlt, sofern man die restlichen, angeforderten Papiere abgibt. Auch den Sprachtest, den man vor dem Auslandsaufenthalt gemacht hat, wird noch einmal wiederholt, um zu sehen, ob sich die Sprachkenntnisse gebessert haben. Dort werden die Grammatik, das Vokabular, Formulierungen, Hör- und Leseverstehen abgefragt. Dieser Test dauert etwa 45 Minuten, weshalb man sich am besten etwas Zeit dafür nehmen sollte.

Da ich für mehr als drei Monate im Ausland war, musste ich meinen Aufenthalt in Polen melden. Dafür bin ich zum zuständigen Amt gegangen und habe meine Aufenthaltsgenehmigung beantragt. Dies war für mich kein Problem, da ich die Sprache ganz gut beherrsche und durch die Universität Stettin alle Informationen im Vorfeld bekommen habe, sodass ich wusste, was ich mitbringen musste. Nach drei Wochen konnte ich meine Aufenthaltsgenehmigung abholen.

Studium an der Universität Stettin

Stettin liegt im Norden Polens, von Bremen dauert es mit dem Auto etwa fünf Stunden dort hin. Die Universität ist, anders als in Bremen, in der ganzen Stadt verteilt. Alle Fakultäten sind über die Stadt verstreut. Die Fakultät der Rechtswissenschaft war mit der Bahn zu erreichen und nicht weit vom Studentenwohnheim, in dem alle Erasmusstudenten der Universität Stettin untergebracht waren.

Stettin ist in Polen als Studentenstadt bekannt. Nicht nur aufgrund der großen Universität, auch aufgrund der vielen Restaurants, Clubs, Bars und vielen Freizeitaktivitäten, die sehr studentenfreundlich sind. Auch kulturell gibt es mit vielen Museen, einem Theater und vielen interessanten Veranstaltungen viel zu erleben. Auch die Architektur der Gebäude in der ganzen Stadt lässt einen erstaunen, wie auch unter anderem die Hakenterasse, dies sind große Treppen mit Springbrunnen und Aussichtspavillionen nördlich der Altstadt, direkt an der Westoder.

Die Orientierungswoche hatte nicht viel mit der Universität zu tun. Sie wurde durch das ESN-Team organisiert und es ging hauptsächlich darum, sich untereinander kennen zu lernen. Jedoch gab es am ersten Tag einen „Welcome Day“. Dort wurde noch einmal die Universität vorgestellt und alle offenen Fragen zum Studieren an der Universität Stettin beantwortet. Am zweiten Tag gab es für die jeweiligen Fakultäten noch ein Treffen für sich, damit auch Fragen zum Studiengang gestellt und beantwortet werden konnten. Normalerweise bekommt man an dem Tag ebenfalls die Kursliste, mit den Terminen der jeweiligen Kurse. Jedoch wurde zum Wintersemester 2019/20 die Fakultät von „Fakultät des Rechts und Administration“ zur „Fakultät der Rechtswissenschaft“, was auch viele andere Veränderungen mit sich brachte, weshalb alle sehr unorganisiert schienen. Es gab keine feste Koordinatorin, keine Termine für die Kurse und leider auch zu wenig Professoren und somit zu wenig angebotene Kurse. Dazu weiter im nächsten Punkt.

Kurswahl/Kursangebot für Erasmus-Studierende

Wie eben beschrieben, konnte man sich nicht vor Beginn für die Kurse einschreiben. Man hatte zwar ein Learning Agreement ausgefüllt, meins war aber nicht vollständig, da ich 30 bzw. 60 KPs haben musste. Da es nur wenige Kurse gab, habe ich gerade einmal 25 KP zusammen bekommen. Am ersten Tag hatte sich dazu nichts verändert. Jedoch hatte uns die, endlich zugeteilte Koordinatorin, versichert, dass sie sich um weitere Kurse bemühen. Dies dauerte drei Wochen. Jedoch kam ich am Ende nun auf meine insgesamt 60 KPs für beide Semester. Die Kurse waren alle auf Englisch. Es bestand eine Anwesenheitspflicht. Es wurde jedes Mal vor Beginn der Stunde die Anwesenheit geprüft. Insgesamt durfte man allerdings zwei Mal ohne Konsequenzen fehlen. Hat man öfter gefehlt, gab es einen Abzug in der Note am Ende des

Semesters. Die Prüfungsleistungen waren meistens eine Präsentation und/oder eine Hausarbeit. Im ganzen Auslandssemester hatte ich nur eine Klausur abzulegen.

Unterkunft

Es wird von der Universität ein Studentenwohnheim angeboten. Dies kostet umgerechnet 95 Euro im Monat. In jedem Appartement gibt es zwei Zimmer in denen jeweils zwei Personen leben. Man hat also nicht nur drei Mitbewohner, sondern wohnt auch in einem Zimmer mit einer der drei zusammen. Privatsphäre gibt es demnach wenig. Aus diesem Grund habe ich mir ein privates Einzelzimmer gesucht. Hierzu habe ich die Seite www.olx.pl genutzt und bin fündig geworden.

Sonstiges

Wenn man mobiles Internet in Polen möchte, lohnt es sich eine Orange „free Sim-Karte“ zu holen. Hierbei wird einem bei jedem Aufladen ein gewisses Datenvolumen automatisch mitaufgeladen. Allerdings hat man heutzutage ebenfalls die Möglichkeit sein eigenes Internet zu nutzen, da hier keine zusätzlichen Kosten mehr anfallen.

Fahrkarten für Bus und Bahn sind sehr günstig. Man kann Tickets für 15 Minuten (0,25€), 30min (0,35€), 60min (0,55€), einen Tag (1,40€) oder eine Woche (3,60€) kaufen. Als Student hat man sogar 50% Rabatt. Dieser Rabatt gilt nicht nur für den Nahverkehr, sondern auch für Züge und für manche Reisebusse. Daher lohnt es sich während des Auslandsaufenthaltes durch Polen zu reisen. In einem „fremden“ Land sollte man auch die (Ess-)Kultur kennen lernen, daher empfiehlt es sich, mit polnischen jungen Menschen Zeit zu verbringen (zum Beispiel über das Study Buddy Programm). Auch den polnischen Sprachkurs, der von der Uni kostenlos für die „Erasmusler“ ist, ist definitiv zu empfehlen, da gerade die ältere Bevölkerung wenig Englisch spricht und das Beherrschen einiger Sätze für den Alltag hilfreich sind.

Nach der Rückkehr

Um nach der Rückkehr die oben genannten restlichen 30% des Stipendiums zu bekommen, muss man einige Dokumente abgeben und vorher an seiner Partneruniversität mehrere Unterschriften sammeln. Die „Confirmation of Erasmus Study Period“ muss unterschrieben und spätestens einen Monat nach Ende des Semesters im International Office als Originaldokument abgegeben werden oder per Brief geschickt werden. Die restlichen Dokumente (Transcript of Records, Erfahrungsbericht und EU- Survey) müssen bei Mobility Online hochgeladen werden. Zusätzlich muss man erneut den Sprachtest absolvieren.

Fazit

Das Auslandsstudium hat nicht nur generell mein Englisch verbessert, sondern ebenfalls mein akademisches Englisch. Durch all die verschiedenen Herkunftsländer hat man nicht nur vieles über das polnische Recht, sondern ebenfalls über all die anderen Länder gelernt.

Stettin ist als Stadt sehr attraktiv und bietet ein sehr gutes Umfeld, um dem Studium nachzukommen und abseits des Studiums interessante Dinge zu erleben.

Für mich persönlich war es ebenfalls interessant die Unterschiede und Gemeinsamkeiten des nördlicheren Teils Polens und des südlichen Teils kennenzulernen, da ich bis dato nur mit dem südlichen Teil in Kontakt gekommen bin.